

FC THUN DARLEHEN AUS STEUERGELDERN

Jetzt liegt der Ball beim Stadtrat

Mit maximal einer halben Million Franken will die Stadt dem FC Thun unter die Arme greifen. Das Geld ist als einmalige Überbrückung der aktuellen Misere gedacht. Es soll in fünf Jahren zurückbezahlt werden. Das letzte Wort hat der Stadtrat am 16. Dezember.

Gestern liess der Thuner Gemeinderat die Katze aus dem Sack. Anfang November hatte er bereits angekündigt, sich an der Rettungsaktion des FC Thun mit einem Darlehen zu beteiligen. Nun sind die Details klar. Die Stadt Thun wird dem FC maximal eine halbe Million Franken zur Überbrückung des finanziellen Engpasses überweisen. Immer vorausgesetzt, der Stadtrat stimmt am 16. Dezember dem Geschäft zu. Die definitive Summe wird im Januar ausgehandelt. Sie hängt vom Kreditbedarf des FCT ab. Dieser hat das zinslose Darlehen ab dem 1. Januar 2018 innerhalb von fünf Jahren zurückzuzahlen – in 20 Tranchen à 25 000 Franken.

Kein leichter Entscheid

«Wir haben uns den Entscheid nicht leicht gemacht», sagt Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP). Dass der FC Thun in diese schwierige Situation geraten sei und ein Darlehensgesuch habe stellen müssen, habe bei der Regierung keine Begeisterung ausgelöst. Der Gemeinderat habe sich in den letzten Monaten intensiv mit der Causa FC Thun auseinandergesetzt. Schliesslich hätten aber gute Gründe für einen einmaligen Support gesprochen, sagt Lanz. So wäre ein Konkurs die schlechteste von allen Optionen – gerade auch für den Steuerzahler. Von einem Grounding wäre unter anderem die Nachwuchsabteilung betroffen. Ordnungspolitisch sei das Darlehen zudem kein Sündenfall. Die Stadt Thun unterstützt in vielfältiger Weise ein attraktives Kultur-, Freizeit-, Tourismus- und Sportangebot. So werden verschiedene Veranstaltungen und Institutionen wiederkehrend mit zum Teil namhaften Beiträgen finanziell unterstützt.

«In Thun wurde die Arena mit Ausnahme der Erschliessung privat finanziert», schreibt die Stadt in ihrer gestern publizierten Mitteilung. «Verschiedene Städte haben ihre Stadien mit zweistelligen



Der Thuner Stadtrat wird am 16. Dezember über das Darlehen befinden. pst

Millionenbeiträgen unterstützt (z.B. Luzern: 15 Mio. Franken; St. Gallen: 10 Mio. Franken; Aarau: 17 Mio. Franken).» Aus dieser Optik erscheine ein einmaliges Darlehen «weder aussergewöhnlich noch unverhältnismässig».

Geld soll zurückfliessen

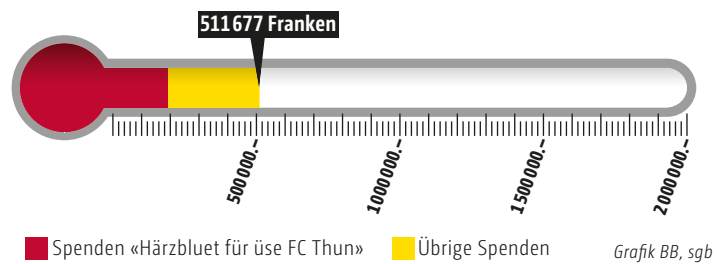
In der Stockhorn-Arena herrscht derweil Aufbruchstimmung. «Die Spendenaktion ist erfreulich gestartet», sagt FCT-Präsident Markus Lüthi. Nichtsdestotrotz sei das Zeichen der Stadt Thun in Form des Darlehens «sehr wichtig». Der FCT sei nicht am Ziel, «es gibt nach wie vor viele Leute, die Angst haben, dass ihr Geld verloren sein könnte, und deshalb auf das positive Signal der Stadt warten».

Im Kaffesatz lesen mag Lüthi im Zusammenhang mit dem Stadtratsentscheid nicht. «Es

gibt zwei Lager, das ist klar.» Er hoffe natürlich, dass sich die Befürworter durchsetzen werden, sagt Lüthi, der erneut betont, dass der FC Thun das Geld so schnell wie möglich zurückzahlen wolle. Vielleicht könne man bereits nach Abschluss der Spendenaktion einen Teil des Darlehens in die Stadtkasse überweisen, so der FCT-Präsident. «Ich habe Mühe mit den Leuten, die behaupten, dass Steuergeld bereits verloren ist. Das ist erst dann der Fall, wenn der FC Thun nicht zurückbezahlt.» Lüthi weist auf einen Punkt hin, der in seinen Augen gerne vergessen geht. «Wir betreiben eine Nachwuchsabteilung, die mit über 1,5 Millionen Franken pro Jahr aus dem Profisport finanziert wird; das allein muss Motiv genug sein, dass die Stadt mit einem Darlehen eine Brücke baut.» Roger Probst

Stand: 26. November 2016

Ziel des FC Thun ist es, bis Ende Saison zusätzlich 2 000 000 Franken zu generieren. Um ein Überleben des FC Thun zu garantieren, sind davon bis Ende Dezember 2016 1 000 000 Franken und weitere 500 000 Franken bis Ende Saison 2016/2017 notwendig.



REAKTIONEN

Fraktionen halten sich vorerst noch zurück

Eine Umfrage bei den Fraktionen des Thuner Stadtrats zeigte vor allem eines: Die Politiker tun sich im Moment schwer damit, eine klare Haltung zum beantragten Darlehen einzunehmen.

Die SVP/FDP-Fraktion wird am 12. Dezember entscheiden. Der FC Thun sei ein wichtiger Botschafter für Stadt und Region und ein Fortbestand deshalb wichtig. «Wie auch der Gemeinderat feststellt, ist es ordnungspolitisch falsch, einen Profifussballverein mit Steuergeldern zu unterstützen», hält Fraktionspräsident Lukas Lanzrein fest. In erster Linie seien hier private Beiträge gefragt. Entscheidend für die SVP/FDP-Fraktion sei, dass es sich um einen einmaligen Vorgang handle und dass das Darlehen vollständig zurückbezahlt werde.

«Es gibt immer noch viele Fragen zu klären, und es besteht ein grosser Diskussionsbedarf innerhalb der Fraktion», sagte SP-Fraktionspräsident Piero Cattani. Deshalb seien in den nächsten Tagen Gespräche anberaumt. «Bevor diese stattgefunden haben, kann ich noch keine klare Stellungnahme zum Darlehen an den FC Thun abgeben», sagte Cattani. Grundsätzlich stehe die SP dem Darlehen sehr skeptisch gegenüber. Man sei sich der Bri-

sanzen und Tragweite dieses Entscheides aber durchaus bewusst.

Ein klares Statement war gestern auch von der BDP-Fraktion nicht erhältlich. «Die definitive Haltung werden wir erst an unserer Fraktionssitzung beschliessen», meinte Peter Aegerter. Bis dahin müssten noch diverse Fragen geklärt werden. Unklar bleibe weiterhin, wie die FC Thun AG die künftig notwendigen Mittel zur Aufrechterhaltung des Super-League-Betriebs generieren wolle. «Die in Aussicht gestellten TV-Gelder werden bei weitem nicht ausreichen», sagte Aegerter.

Die Fraktion der Grünen werde sich noch intensiv mit dem Thema auseinandersetzen, eine definitive Meinung sei noch nicht gefasst, hält Andrea de Meuron fest. Die Grünen würden den Wert des FC Thun anerkennen, aber einer AG des Spitzensports eine halbe Million Franken Steuergelder auszuleihen, sei heikel.

Dem Geschäft weiterhin kritisch gegenüber steht die GLP. «Es ist nicht Aufgabe der Stadt, einen professionellen Fussballverein zu unterstützen», meinte GLP-Stadtrat Andreas Kübli. Ein definitiver Entscheid von Partei und Fraktion der Mitte stehe aber noch aus. rdh

Kommentar



Stefan Geissbühler  
Chefredaktor

Jetzt keine Prinzipienreiterei

Streng genommen ist es ein ordnungspolitischer Sündenfall: Der Thuner Gemeinderat will den FC Thun mit Steuergeldern unterstützen. Dies, weil die FC Thun AG bekanntlich vor dem Konkurs steht. Man kann grundsätzlich argumentieren, dass es nicht die Aufgabe der öffentlichen Hand ist, Private zu unterstützen.

Aber: Auch Nicht-FC-Thun-Fans müssen anerkennen, dass der Klub unter anderem im Nachwuchsbereich wichtige Arbeit leistet und den Namen der Stadt in die Schweiz hinausträgt. Zudem geht es um Arbeitsplätze. Kommt dazu, dass das Darlehen eine einmalige Sache ist – und bleiben muss.

Die Stadt Thun setzt jährlich 324 Millionen Franken um – man stelle das Darlehen in diesen Zusammenhang. Und: Die Stadt unterstützt auch andere Sportvereine und wichtige private Kulturanbieter. Zum Beispiel – und hier sollen nicht Sport und Kultur gegeneinander ausgespielt werden – die Thunerseespiele. Seit Jahren wiederkehrend mit 150 000 Franken, à fonds perdu.

Deshalb: Wer jetzt die ordnungspolitische Keule schwingt und das notabene in fünf Jahren rückzahlbare Darlehen ablehnen will, sollte sich vorher eines gut überlegen: ob nämlich Stadt und Steuerzahler der Konkurs des Klubs und als Folge ein Geisterstadion vor den Toren Thuns nicht viel teurer zu stehen kämen.

stefan.geissbuehler@bom.ch





INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™

AVIENGIER

HURRICANE

BLÄUER

BÄLLIZ 40 - THUN